

## Fünfzehntes Kapitel.

### Heimkehr.

Nach einer glücklichen Fahrt durch das Chinesische Meer und die Sundastraße fiel der Anker schon am 18. Juni auf der Reede von Singapore. Eine andere Vegetation, ein anderer Menschenschlag umgab die landenden Offiziere des „Prinz Adalbert“ in dem unter englischen Schutz stehenden Freihafen von Singapore. Solch einem Pflanzenreichtume, solch üppigen Farren, Bäumen und Blumen waren sie auf ihrer Weltreise noch nicht begegnet. Das Auge schwelgte förmlich in dem saftigen Grün, in den flammenden und leuchtenden Farben der Tropengewächse.

Die Einwohner Singapores scheinen sich aus allen Weltgegenden rekrutiert zu haben; man sieht in den staubigen, mehr aus Hütten, denn aus Häusern bestehenden Straßen Chinesen, Indier, Birmanen, Neger, doch hauptsächlich Malaien, einen wohlgewachsenen, braungelben Menschenschlag, der in festanschließendem Rocke, den „Sarong“, den Turban um den Kopf gewunden, die breite Leibbinde mit Waffen gespickt, einen malerischen Anblick gewährt.

Die öffentlichen und europäischen Gebäude liegen außerhalb der Stadt inmitten einer entzückenden Landschaft. Dort hatte auch der deutsche Klub „Teutonia“ sein Versammlungshaus, in welchem er dem Prinzen Heinrich ein feenhaftes Fest gab, zu welchem die Einladung bereits in Hongkong erfolgt war. Der Konsul Dr. Bieber holte mit einigen Komiteemitgliedern den hohen Gast, nebst den dienstabkömmlichen Offizieren und Kadetten, ab und führte ihn zu Wagen nach dem zwei Seemeilen von der Stadt entfernten Klubhause. Mit einem Tusch empfangen, begrüßte der Präsident der „Teutonia“, Herr Stahlknecht, den Prinzen und geleitete ihn in die Mitte der freudig bewegten Gesellschaft. Prinz Heinrich unterhielt sich mit vielen Mitgliedern auf das Leutseligste und führte dann, als das Zeichen gegeben, die Gattin des deutschen Konsuls zur Tafel. An Trinksprüchen fehlte es während derselben nicht, und das vom Prinzen Heinrich auf den Kaiser ausgebrachte Hoch